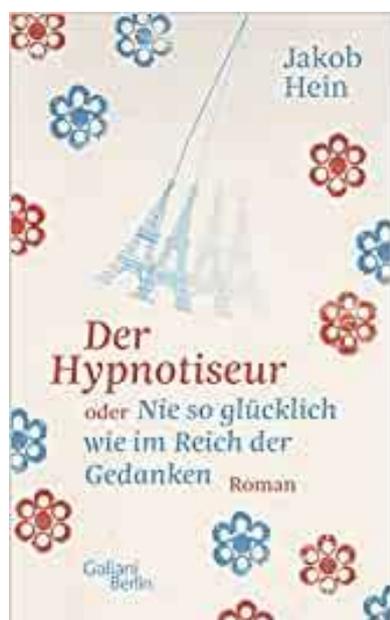


## Heidrums Literaturtipp (16.10.2022)

Unser Erde würde es erheblich besser gehen, wenn alle zu Hause blieben und ihre Reisewünsche und ihr Fernweh mit Hilfe von Hypnose befriedigen würden. Das gibt es doch gar nicht, mögt ihr jetzt denken. Und ich sage doch, doch so etwas gibt es zumindest in diesem Roman.



Der Hypnotiseur heißt Michael. Er lebt in einem kleinen Dorf in der DDR in dem runtergekommenen Hof seiner Großmutter. Eigentlich wollte er Psychologe werden. Da er aber bei einer Ausarbeitung einer psychologischen Arbeit zu ehrlich und nicht stasikonform war hat man ihn der Uni verwiesen.

Während seines Studium erhielt er Einblicke in die Hypnose. Michael kann nicht viel, aber hypnotisieren, das kann er. Vor allem schickt er seine Patienten auf Reisen. Und wie das Schicksal es so will, reisen die natürlich vor allem in den Westen. Das ist reizvoll und natürlich spricht es sich rum. Immer mehr junge Leute reisen aus Berlin an, um

auf diese Weise mal die Luft des kapitalistischen Westen zu genießen. Langsam aber stetig entwickelt sich aus dem runtergekommenen Hof eine eigene Kommune, die sich ganz und gar selber versorgt und in einer Art Kokon lebt. Auf jeden Fall bekommen die BewohnerInnen nicht mehr wirklich mit, was um sie herum passiert. Weit entfernt nur der Gedanke, dass das, was sie da tun der Stasi nicht gefallen könnte.

Ein sehr unterhaltsamer Roman, der auf eine sehr ungewöhnliche Weise Einblicke in den Alltag der DDR ermöglicht, zum Teil sehr witzig und temporeich erzählt.

**Jakob Hein**  
**Der Hypnotiseur**  
**Galiani Berlin**  
**3-86971-254-3**